

## Texte aus den Messen und Andachten



### Der Fischer und der Banker

(Angelehnt an die Geschichte von Heinrich Böll „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“)

Ein Investmentbanker stand in einem kleinen mexikanischen Fischerdorf am Pier und beobachtete, wie ein kleines Fischerboot mit einem Fischer an Bord anlegte. Er hatte einige riesige Thunfische geladen. Der Banker gratulierte dem Fischer zu seinem prächtigen Fang und fragte, wie lange er dazu gebraucht hätte.

Der Fischer antwortete: „Ein paar Stunden nur. Nicht lange.“

Daraufhin fragte der Banker, warum er denn nicht länger auf See geblieben sei, um noch mehr zu fangen.

Der Fischer sagte, die Fische, reichten ihm, um seine Familie die nächsten Tage zu versorgen.

Der Banker wiederum fragte: „Aber was tun Sie denn mit dem Rest des Tages?“

Der Fischer erklärte: „Ich schlafe morgens aus, gehe ein bisschen fischen; spiele mit meinen Kindern, mache mit meiner Frau nach dem Mittagessen eine Siesta, gehe ins Dorf spazieren, trinke dort ein Gläschen Wein und spiele Gitarre mit meinen Freunden. Sie sehen, ich habe ein ausgefülltes Leben.“

Der Banker erklärte: „Ich bin ein Harvard-Absolvent und könnte ihnen ein bisschen helfen. Sie sollten mehr Zeit mit Fischen verbringen und von dem Erlös ein größeres Boot kaufen. Mit dem Erlös hiervon wiederum könnten sie mehrere Boote kaufen, bis Sie eine ganze Flotte haben. Statt den Fang an einen Händler zu verkaufen, könnten Sie direkt an eine Fischfabrik verkaufen und schließlich eine eigene Fischverarbeitungsfabrik eröffnen. Sie könnten Produktion, Verarbeitung und Vertrieb selbst kontrollieren. Sie könnten dann dieses kleine Fischerdorf verlassen und nach Mexiko City oder Los Angeles und vielleicht sogar New York City umziehen, von wo aus Sie dann Ihr florierendes Unternehmen leiten.“

Der Fischer fragte: „Und wie lange wird dies alles dauern?“

Der Banker antwortete: „So etwa 15 bis 20 Jahre.“

Der Fischer fragte: „Und was dann?“

Der Banker lachte und sagte: „Dann kommt das Beste. Wenn die Zeit reif ist, könnten sie mit ihrem Unternehmen an die Börse gehen; ihre Unternehmensteile verkaufen und sehr reich werden. Sie könnten Millionen verdienen.“

Der Fischer sagte: „Millionen. Und dann?“

Der Banker erwiderte: „Dann könnten Sie aufhören zu arbeiten. Sie könnten in ein kleines Fischerdorf an der Küste ziehen, morgens lange ausschlafen, ein bisschen fischen gehen, mit ihren Kindern spielen, eine Siesta mit ihrer Frau machen, in das Dorf spazieren, am Abend ein Gläschen Wein genießen und mit ihren Freunden Gitarre spielen.“

## **Erhalten** (Susanne Niemeyer)

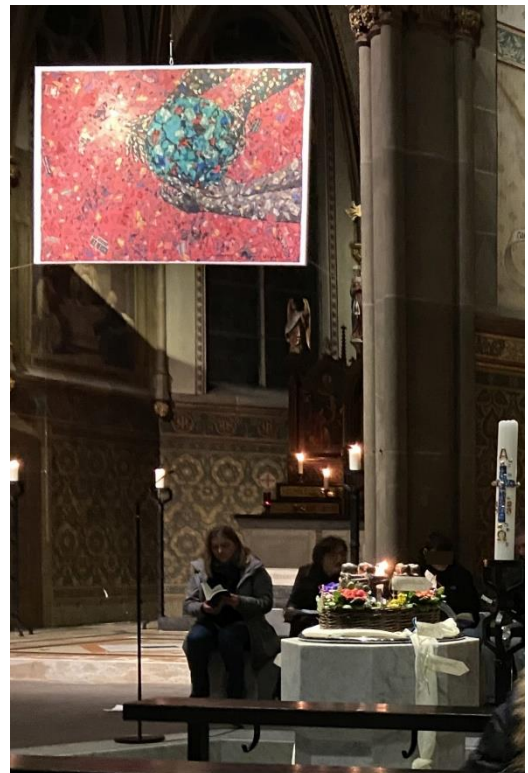
Was willst du hinterlassen auf dieser Welt, was willst du hinterlassen? Ein gut gefülltes Bankkonto oder eine aufgeräumte Küchenschublade; willst du eine Handvoll Kinder dein eigen nennen oder ein Herz voll Glück, das aufhört zu schlagen, aber Wärme hinterlässt für zehn Winter; hast du Geschichten erfunden oder Geschichte gemacht, eine bessere Welt gebaut, ein Staudenbeet gepflanzt oder einen Kräutergarten und ein Unbekannter mit Halsschmerzen wird Salbei finden, mehr als genug; willst du ein Haus bauen, eine Decke häkeln oder einfach Erde werden, auf der das Gras wächst;

*Was tust du, damit du bist, wer du gewesen sein willst, wenn du nicht mehr bist?*

## **Dranbleiben** (Lukas Podolski)

Sicher hat nicht jeder ein so ausgeprägtes Talent, die wenigsten wahrscheinlich, aber ich bin davon überzeugt, dass jeder etwas besonders gut kann. Da muss man erkennen, fühlen, hier bin ich gut, damit kann ich etwas anfangen.

Mit dieser Fähigkeit oder Eigenschaft bin ich genau der, der ich bin, der ich sein will. Es ist eben nur oft nicht so einfach, genau das in sich zu finden, vor allem, wenn man niemanden hat, der dabei hilft.



## **Auftrag** (Susanne Niemeyer)

Ich glaube, jeder hat am Anfang einen Auftrag bekommen. „Du sollst Else glücklich machen.“ „Du sollst Oboe spielen.“ „Du sollst die Formel für Kadmiumperoxyd erfinden.“ Dabei geht es nicht um Leistung. Es ist nicht so, dass jeder den Nobelpreis erringen muss. Die Welt braucht ein paar große Erfinder und viele kleine. Einige sorgen dafür, dass die Menschheit nicht von Viren dahingerafft wird. Andere wissen, wie man eine müde Toilettenfrau zum Lächeln bringt. Welche Samen man sät, damit Blüten rostige Zäune leuchten lassen. Wie man einen Streit schlichtet, so dass sich am Ende niemand als Verlierer fühlt. Ich glaube, jeder hat einen Platz bekommen, einen großen Vertrauensvorschuss und eine Stimme, die unmissverständlich flüstert: „Bitteschön. Fang an. Du bist dran.“

Und jetzt könntest du einfach loslegen, aber dann kommt eine Menge dazwischen, eine ganze Kindheit zum Beispiel, Fußballspiele und Hausaufgaben, du gehst ins Schwimmbad, verliebst dich und versuchst, den Führerschein zu machen oder die Steuererklärung. Du musst noch Brot kaufen und Gurken und eh du dich versiebst, hast du vergessen, was du eigentlich wolltest. Und dann rufen auch noch allerhand Leute dazwischen, „denk an die Familie“, „das kannst du nicht“ oder „erst die Arbeit, dann das Vergnügen“, und schon hast du ein Dutzend neue Aufträge auf dem Buckel. Und deshalb muss man manchmal einfach „Stopp“ sagen. Muss man aussteigen aus dem Alltagsbetrieb und sich in aller Seelenruhe fragen:

### **Segen (Susanne Niemeyer)**

Dass es gut wird.

Dass das Leben gelingt.

Dass mich jemand mag und auf mich setzt.

Dass ich Kraft habe wie ein Tiger.

Dass sich jemand ins Zeug wirft für mich.

Dass ich eine Heimat habe, überall auf der Welt.

Dass ich, wenn ich traurig bin, nicht allein bin.

Dass ich immer wieder neu anfangen kann.

Dass ich hoffen darf – und losgehe.

Bei Gott garantiert.

